



Mit bei der neuen Welle: Christina Seebeck

Hallo, ich bin vom Stadtradio!

In Freiburg gibt's täglich zwei Stunden lang ein lokales Programm mit Nachrichten vom Geschehen um die Ecke

Bei Christina Seebeck hat's gefunkt. In der Küche: „Ich wollte gerade Abfall in ein Stück Zeitungspapier einwickeln, da entdeckte ich die Anzeige – Tontechnikerin gesucht für den neuen Freiburger Lokalfunk!“

Christina, gelernte Radio-Fachfrau vom Hamburger NDR, bewarb sich. Obwohl die 21-jährige in Freiburg ein ganz anderes Berufsziel hat: „Ich studiere hier im dritten Semester Medizin. Aber das »Stadtradio Freiburg« hat mich trotzdem gereizt. So was gab's ja noch nicht in der Bundesrepublik.“

Seit dem 1. Oktober gibt's den neuen Lokalfunk in der Freiburger Kaiser-Joseph-Straße. Finanziert vom Südwestfunk (jährlich 1 Million Mark) und vier süddeutschen Zeitungsverlagen (500 000 Mark). Und fabriziert von einem elfköpfigen Team aus Journalisten, Sekretärinnen und Technikern – zu denen auch die blonde Christina gehört: „In den Semesterferien habe ich ganztags gearbeitet. Jetzt geht's wegen der Uni nur noch täglich zwei Stunden. Aber trotz der Hetze macht's irren Spaß.“

Auch die Freiburger schei-

nen von dem auf zwei Jahre befristeten Lokalradio-Versuch angetan. Studiochef Peter Honeker: „Das schönste Kompliment kam von einer Dame. Das ist, sagte sie uns, als wenn mei Städtle ins Wohnzimmer kommt.“

Das Stadtradio kommt mit Berichten über die Bauwirtschaft. Über bleifreie Tankstellen im „Städtle“. Mit Theaterkritiken, Kochrezepten. Sendezeiten: Montag bis Freitag von 11 bis 12 und 17 bis 18 Uhr. „Nicht gerade viel“, findet Honeker.

Auch sonst gibt's ein paar Sorgen: Werbung ist bisher „out“ – obwohl bereits Firmen-Anfragen kamen. An der Musikauswahl wird vor allem von jungen Leuten gemäkelt.

Hauptsorge aber ist die geringe Reichweite des Stadtradios, das auf 102,0 MHz (UKW) sendet. Besonders im Westen Freiburgs (Opfingen, Munzingen) funktioniert's da noch nicht richtig: „Eine Hörerin kann unsere Sendungen nur im Schlafzimmer empfangen.“

Doch die Dame hat jetzt eine Lösung gefunden: „Um mei Stadtradio zu höre, leg' ich mich halt' zweimal am Tag ins Bett!“ *Marianne Heinze*

Stadtradio Ulm hat ausgesendet Modellversuch vorzeitig beendet / Lokalfunk war „beliebt“

Ulm / Neu-Ulm (lsw): Das Stadtradio Ulm/Neu-Ulm sendet heute zum letzten Mal. Der ursprünglich für zwei Jahre vorgesehene Modellversuch eines gemeinsamen Radioprogrammes des Süddeutschen Rundfunks und der drei örtlichen Zeitungsverlage Südwest Presse, Schwäbische Zeitung und Neu-Ulmer Zeitung wird nach 20 Monaten vorzeitig beendet. Erst vor wenigen Tagen war auch in Freiburg der erste Lokalfunkversuch ausgetreten.

Seit dem 4. Februar 1985 hatte das Stadtradio montags bis freitags von sechs bis acht Uhr lokale Nachrichten, Informationen und Musik gesendet. Im Umkreis von zehn Kilometern war das von sieben Redakteuren, die überwiegend von den beteiligten Zeitungsverlagen „ausgeliehen“ worden waren, zu hören. „Viel Lob“ erfuhr das Stadtradio nach Angaben von Studioleiter Siegfried Kaspar immer wieder. Vor allem bei denjenigen, die morgens keine Zeit zum Zeitunglesen hatten, sei das Stadtradio beliebt gewesen. „Bloß mit der Musik konnten wir es nicht allen recht machen – ein Musikprogramm, das allen gefällt, gibt es nicht.“

Der Modellversuch war vorzeitig beendet worden, nachdem der Süddeutsche Rundfunk aus Protest gegen die Verabschiedung des Landesmediengesetzes auf seiner vorzeitigen Kündigungsmöglichkeit bestanden

hatte. Der Intendant des Süddeutschen Rundfunks, Professor Hans Bausch, hatte keinen Zweifel daran gelassen, daß sich der Süddeutsche Rundfunk um die Aufgabe, „Dach“ für das „Verlegerradio“ zu sein, niemals gerissen habe.

Ob es in Ulm – neben dem ebenfalls in den frühen Morgenstunden sendenden regionalen „Schwabenradio“ – künftig wieder ein lokales Hörfunkprogramm geben wird, steht derzeit nach Angaben aller Beteiligten „in den Sternen“. Südwest Presse und Schwäbische Zeitung haben sich nach eigenen Angaben bei der Landesanstalt für Kommunikation bislang nicht um eine Lizenzvergabe beworben.

Bei der Südwest Presse ist nach Angaben des Verlages von gestern „noch keine Entscheidung gefallen“. Der Aufbau eines eigenen Sendestudios habe „nichts zu besagen“. Auch die Schwäbische Zeitung ist „mit den Überlegungen noch nicht am Ende“. Beide Verlage verweisen allerdings darauf, daß die Bewerbungsfrist für die Lizenz erst am 15. November abläuft. Einzig die in Bayern erscheinende Neu-Ulmer Zeitung will offensichtlich gemeinsam mit einer „Anbietergesellschaft“, der verschiedene Firmen angehören, weitermachen. „Demnächst Lokalradio für diese Gegend“ wirbt sie bereits jetzt in Zeitungsanzeigen.